

Was macht gute Demokratiebildung aus?

Dein Reflexionsheft



DKJS
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

„Junge Menschen zur Gestaltung einer offenen, pluralen und toleranten Gesellschaft zu ermutigen und zu befähigen, ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Es ist die geteilte Aufgabe von Schulen und außerschulischen Partner:innen, dafür kooperative, niedrigschwellige, alltagstaugliche und zeigemäße Ansätze der Demokratiebildung zu entwickeln. Nur so können wir alle jungen Menschen und besonders diejenigen, die in Risikolagen aufwachsen, in ihren unterschiedlichen Lebenswelten und Lebensphasen abholen.“

Anne Rolvering, Vorsitzende der Geschäftsführung
der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)



Inhalt

- 4 Einstiegsseite zum Heft
- 6 Übersicht der Qualitätskriterien

8 Inhaltliche Dimension

- 10 Werte und Demokratiekompetenzen
- 14 Demokratieverständnis
- 18 Beteiligungsverständnis

22 Pädagogische Dimension

- 24 Haltung und Rolle
- 28 Diversität und Lebensweltenorientierung
- 32 Lernkultur

36 Strukturelle Dimension

- 38 Projektmanagement
- 42 Kooperationsmanagement

46 DEIN Kriterium

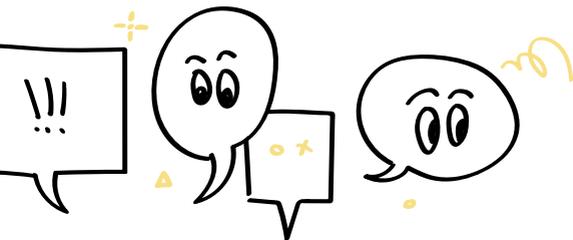
- 48 Lernreflexion

Was braucht gute Demokratiebildung?

Dich!

Kinder und Jugendliche wollen und können Demokratie aktiv mitgestalten. Du kannst sie dabei stärken: mit Projekten, die attraktive Freiräume, wertschätzende Lerngelegenheiten und geeignete Rahmenbedingungen für Demokratiebildung schaffen.

Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partner:innen verbinden das Erfahrungsmachen von Demokratie mit dem Vermitteln von Wissen und Kompetenzen zu Demokratie. Hierfür bringen Schulen und außerschulische Partner:innen ihre jeweiligen Stärken mit. Ihre Zusammenarbeit stärkt die Wirksamkeit der Demokratiebildung, die zentrale Reflexion und Beteiligungsprozesse.



Dieses Reflexionsheft ist für dich und dein Team.

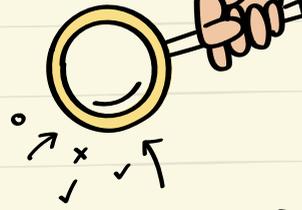
Es enthält Impulse für deine Demokratiebildung, viele Fragen, die den Blick weiten und zeigt neue Tipps auf. Mit kurzen Beschreibungen von Qualitätskriterien kooperativer Demokratiebildung, konkreten Praxistipps, Medienhinweisen und Teamübungen kannst du eure Projektarbeit reflektieren und weiterentwickeln.

Du weißt am besten, was du mit den Ressourcen und Rahmenbedingungen vor Ort bewegen kannst. Die Qualitätskriterien für gute kooperative Demokratiebildung sind deshalb ein Angebot, aus dem du wählen und mit dem du arbeiten kannst, so wie du es für richtig hältst. Dein Projekt wächst durch deine Reflexion und neue Perspektiven. Wir wollen dich mit diesem Reflexionsheft ermutigen und unterstützen, mit Kindern und Jugendlichen, deinen Kooperationspartner:innen sowie Akteur:innen in deinem Netzwerk einen Blick auf die Qualität deines Projekts zu werfen.



Zur Übersicht aller genannten Praxistipps und Materialien in unserem Reflexionstool:

www.reflexionstool-demokratiebildung.de/reflexionsheft



Wie du mit diesem Heft arbeiten kannst?

Das ist dein Heft. Verwende es so, wie es sich für dich richtig anfühlt. Fang vorne an oder schlag es auf, wo du möchtest. Knicke Kanten, mach Notizen und probier aus, was dich interessiert. **Du findest hier viele Tipps und Links zu digitalen Vorlagen und Impulsen für dein Demokratieprojekt über den QR-Code auf dieser Doppelseite.** Er führt zu einer Übersicht aller genannten Praxistipps und Materialien in unserem Reflexionstool www.reflexionstool-demokratiebildung.de. Dort ist auch ein Glossar hinterlegt, in dem du Begriffe nachschlagen kannst.

Wie ist das Heft strukturiert?

Grundlage des Heftes sind die Qualitätskriterien für kooperative Demokratiebildung, die die *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung* in einem partizipativen Prozess entwickelt hat. Auf Seite 7 findest du eine Übersicht aller Kriterien. Die jeweiligen Beschreibungen enthalten Reflexionsfragen, konkrete Tipps und Stimmen aus der Praxis. Sie sind in drei Qualitätsdimensionen aufgeteilt:

- ➔ Die **inhaltliche Qualitätsdimension** definiert charakteristische Kriterien der Demokratiebildung und beschreibt das Demokratieerlebnis junger Menschen.
- ➔ Die **pädagogische Qualitätsdimension** umfasst die Art und Weise, wie Demokratieprojekte in der Kooperation durchgeführt werden.
- ➔ Die **strukturelle Qualitätsdimension** beschreibt Bedingungen für erfolgreiche kooperative Demokratieprojekte.

Vielen Dank, dass du jungen Menschen neue Lernerfahrungen ermöglichst und dich für eine starke Demokratie einsetzt. Viel Spaß beim Blättern und Stöbern, beim Reinlesen und Nachdenken über wichtige Fragen und beim Entdecken neuer Anregungen für eine gute Demokratiebildung!

Deine Deutsche Kinder- und Jugendstiftung



Inhaltliche
Dimension



Pädagogische
Dimension



Strukturelle
Dimension



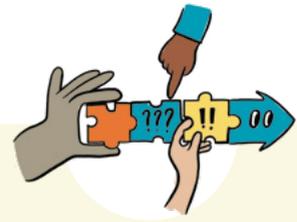
Werte und Demokratiekompetenzen

Die Reflexion grundlegender Werte einer vielfältigen Demokratie und die Diskussion eigener, anderer und grenzwertiger Wertvorstellungen sind ein wichtiges Element der Demokratiebildung. Demokratieprojekte stärken zudem konkrete Demokratiekompetenzen junger Menschen.



Demokratieverständnis

Junge Menschen setzen sich mit Demokratie auseinander und entwickeln ein eigenes Verständnis davon, was Demokratie ist und sein sollte. Außerdem beschäftigen sie sich mit dem Politischen an ihrer Projektarbeit und innerhalb ihrer Lebenswelten.



Beteiligungsverständnis

Ein reflektiertes und diskutiertes Beteiligungsverständnis der erwachsenen Begleitpersonen in Demokratieprojekten stärkt die Beteiligung junger Menschen. Demokratieprojekte gestalten Prozesse offen und bedarfsgerecht, sie reflektieren Bedingungen und Standards für Beteiligung.



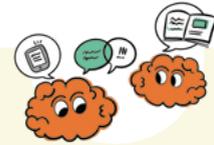
Haltung und Rolle

Die beteiligten erwachsenen Begleitpersonen in Demokratieprojekten reflektieren ihre eigene Haltung als Demokratiebildner:innen. Außerdem setzen sie sich mit ihren Rollen für sich und untereinander sowie mit den damit einhergehenden Aufgaben, Inhalten und Zielen auseinander.



Diversität und Lebensweltenorientierung

Demokratiebildung setzt an den diversen Lebenswelten junger Menschen an und bezieht sie in Projekte mit ein. Sie schafft neue Räume für junge Menschen und befähigt sie, ihre unmittelbaren Lebenswelten und ihre Umgebung mitzugestalten.



Lernkultur

Demokratiebildung beinhaltet gute Lernbedingungen, unter denen junge Menschen eine wertschätzende und vertrauensvolle Atmosphäre erleben sowie einen unterstützenden Rahmen vorfinden.



Projektmanagement

Ein spezifisches, messbares, attraktives, realistisches und terminiertes (SMARTes) Projektmanagement, das Projekte in der Demokratiebildung über alle Phasen begleitet, stärkt die Wirkung für junge Menschen. Gerade weil Demokratiebildung junge Menschen beteiligt und ihre aktuellen politischen Themen und Fragen aufnimmt, braucht sie ein gutes Projektmanagement und ausreichend Ressourcen.



Kooperationsmanagement

Demokratieprojekte pflegen und entwickeln die Zusammenarbeit mit Partner:innen und den beteiligten Organisationen. Dazu arbeiten die involvierten Akteur:innen an einem gemeinsamen Verständnis ihrer Demokratiebildung, sie etablieren klare Arbeitsstrukturen, binden Organisationen ein und entwickeln eine Kooperationskultur.

DEIN Kriterium

Was noch? Was gehört für dich zu guter Demokratiebildung?





PROJEKTBEISPIEL

„**Demokratie und das Prinzip der Zukunftsverantwortung**“ ist ein *OPENION*-Projekt, das sich mit der Bedeutung von Umweltschutz und Umweltkompetenz als sozial-politisches Thema auseinandersetzt. Jugendliche bauen Nisthilfen und organisieren das Projekt innerhalb kommunaler Strukturen. Sie eignen sich Wissen, handwerkliche Fähigkeiten und Medienkompetenzen an und recherchieren an außerschulischen Lernorten. Dabei bilden sie Demokratiekompetenzen aus, die sie in dem Projekt, aber vor allem in ihrem Interesse einsetzen können.

Inhaltliche Dimension

Die inhaltlichen Qualitätskriterien charakterisieren das Spezifische an der Demokratiebildung und beschreiben das Demokratieerlebnis junger Menschen.



**Werte und
Demokratiekompetenzen**



Seite 10



Demokratieverständnis



Seite 14



Beteiligungsverständnis



Seite 18



Werte und Demokratiekompetenzen

Gute Demokratiebildung braucht die Reflexion der eigenen Werte und der Kompetenzen junger Menschen, die Demokratieprojekte stärken wollen. Damit Jugendliche und Erwachsene eigene Ansichten darüber entwickeln, was sie sich unter einer demokratischen Gesellschaft vorstellen und wie sie demokratisch handeln wollen, ist es wichtig, sich mit Werten und Kompetenzen sowie demokratisch grenzwertigen Positionen auseinanderzusetzen.

„Ich habe bemerkt, dass uns im [Projekt-]Alltag oft unklar und nicht bewusst ist, um welche Werte es gerade geht.“

Schülerin

Eigene und gemeinsame Werte diskutieren

Zu einem guten Demokratieprojekt gehört die Auseinandersetzung mit eigenen und gemeinsamen Werten, die Diskussion unterschiedlicher Wertvorstellungen und deren Relevanz für eine demokratische Gesellschaft. Demokratie und Demokratiebildung besitzen einen Kern an geteilten Werten und Vereinbarungen, wie z. B. Gerechtigkeit, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit, das Grundgesetz und die Menschenrechte sowie fachliche Grundlagen wie den Beutelsbacher Konsens. Erwachsene Begleitpersonen können sich auf diese Werte berufen. Die Vielfalt von Werten sowie unterschiedliche Schwerpunkte, Sichtweisen und Auslegungen führen jedoch auch zu Konflikten und Dilemmata. Diese erfordern transparente Erklärungen und Diskussionen.

Grenzen des demokratischen Spektrums thematisieren

Demokratiebildung zeigt Pluralität auf. Sie soll Positionen kritisch hinterfragen und kontrovers diskutieren. Es gibt Positionen, bei denen es eine Begründung braucht, ob sie innerhalb oder außerhalb demokratischer Debatten sowie nicht verhandelbarer Prinzipien verortet werden. Eine grundsätzliche Infragestellung von Grundrechten oder Positionen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind klar auszuschließen.

Demokratiekompetenzen stärken

Demokratiebildung stärkt Kompetenzen, die demokratische Werte in alltägliches Handeln übersetzen und eine Beteiligung an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen ermöglichen. Dabei ist eine bewusste Auseinandersetzung mit Demokratiekompetenzen wichtig, unabhängig davon, welches der vielen Kompetenzmodelle zugrunde liegt.

„Es braucht eine Position und Haltung aus einem Wertegerüst und die Notwendigkeit spontaner Positionierung.“

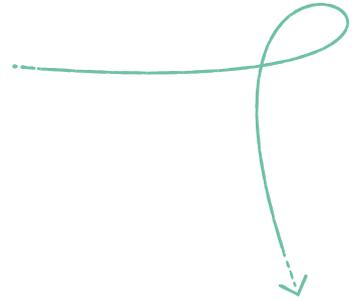
außerschulischer Bildner

PRAXISTIPP

- Verwende die **OPENION-Praxiskarten** der *DKJS* mit Jugendlichen und thematisiere spielerisch und anwendungsorientiert Demokratiekompetenzen, wie z. B. „Partizipation“, „Interkulturelle Bildung“ oder „Umwelt und Nachhaltigkeit“.
- Mit der **Werteliste** des Projekts *TeamUp! der Bertelsmann Stiftung* erhältst du einen Überblick zu Werten und möglichen Bedeutungen. Du kannst sie für Übungen und Diskussionen verwenden und mit Jugendlichen z. B. die individuell wichtigsten Werte suchen und diskutieren. Inwiefern sind welche Werte bedeutsam für eine Demokratie?
- Wie sprichst du mit anderen über deine Werte? Und warum interpretieren wir Werte verschieden? Das **Werte- und Entwicklungsquadrat** nach Friedemann Schulz von Thun ist ein Modell, das dir dabei hilft, Werte zu benennen, differenziert zu betrachten und in ein Verhältnis zueinander zu setzen. Was verstehen du und dein Gegenüber beispielsweise unter Solidarität?

Reflexionsfragen

- Wie unterstützt du junge Menschen darin, ihre demokratischen Werte zu formulieren und zu diskutieren?
- Welche Positionen sind aus deiner Sicht demokratisch grenzwertig? Warum? Wie gehst du damit um?
- Welche Demokratiekompetenzen der Jugendlichen stärkst du mit deinem Projekt? Und wie genau?



NOTIZEN



*„Jugendlichen einen Schutzraum geben und Dinge sagen zu können, die auch nicht politisch korrekt oder leicht rechts sind; auch problematische Aussagen zulassen, nicht skandalisieren, sondern Jugendliche sich äußern lassen.“ –
„[Es braucht dann eine] Trennung von Person und Problem – das, was du gesagt hast, ist problematisch und muss eingeordnet werden. Aber nicht du bist problematisch. Solche Situationen aushalten und zulassen. Eine erste Frage an Jugendliche wäre: Woher hast du das denn?“*

außerschulische Bildner:innen im Gespräch



[www.reflexionstool-demokratiebildung.de/
qualitaetskriterien/
werte-und-demokratiekompetenzen](http://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/qualitaetskriterien/werte-und-demokratiekompetenzen)

REINHÖREN, REINLESEN, REINSCHAUEN

- Die [Multimedia-Reportage „Wir müssen Demokratie vorleben“](#) der *DKJS* stellt fünf Akteur:innen der Demokratiebildung vor, die erzählen, was sie antreibt.
- Im [Podcast „Wie können Kinder und Jugendliche Demokratiekompetenzen erwerben?“](#) der *Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. (DeGeDe)* sprechen Anna Mauz und Prof. Markus Gloe über „Demokratiekompetenzen“ und erläutern ein Praxismodell, das erwachsene Begleitpersonen in ihrer demokratiebildenden Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nutzen können.
- Die [Praxishandreichung „Politische Bildung in reaktionären Zeiten“](#) von Prof. Rico Behrens, Prof. Anja Besand und Stefan Breuer bietet eine umfassende Einordnung und viele Fallbeispiele. Sie zeigen Konfliktsituationen und stärken die eigene demokratische Haltungsreflexion sowie Handlungsmöglichkeiten.
- Das [Themenheft „Rassismus“](#) von *Aktion Courage e. V. (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage)* greift wesentliche Facetten des Rassismus in Deutschland auf, gibt Tipps für weiterführende Literatur und präsentiert interessante Kontroversen.

Eigenes Demokratieverständnis formulieren

Es gibt unterschiedliche Formen und Konzepte des demokratischen Zusammenlebens. Daher ist es für Jugendliche und Erwachsene relevant, das individuelle Demokratieverständnis zu kennen und es immer wieder klar und neu zu formulieren. Es geht also um das eigene (un-)bewusste oder (un-)reflektierte Verständnis von Demokratie und die damit verbundenen persönlichen Erfahrungen und Aktivitäten.

Eigene Positionierung entwickeln

Demokratiebildung ermöglicht, dass sich die Beteiligten auf Grundlage eines klar formulierten Demokratieverständnisses zur aktuellen gesellschaftlichen Lage kritisch positionieren. So diskutieren Projekte ausgehend von den Jugendlichen die Gestaltungsmöglichkeiten einer demokratischen Gesellschaft.

Politisches an den eigenen Aktivitäten erkennen

Demokratieprojekte setzen sich mit politischen Inhalten auseinander. Wenn sie dabei von einem weiten Politikbegriff ausgehen, also konkrete lebensweltliche und sozialräumliche Erfahrungen als politische Erfahrungen verstehen, dann können sie das auch mit dem politischen Gehalt des Projekts, seiner Inhalte und Methoden sowie deren Auswirkungen anwenden. Damit werden sich junge Menschen und Erwachsene darüber bewusst, was an ihren Handlungen, Interessen und ihrer Projektarbeit politisch ist.

PRAXISTIPP

→ Stell dir vor, du hast deine eigene, einsame Insel und gestaltest eine politische Gemeinschaft. Du kannst 20 gute Freund:innen mitnehmen. Wie willst du euer Zusammenleben organisieren? Das [interaktive digitale Spiel „Deine Insel“](#) des ZDF fordert dich mit Fragen heraus und ordnet deine Entscheidungen ein. Probiert es aus und diskutiert miteinander.

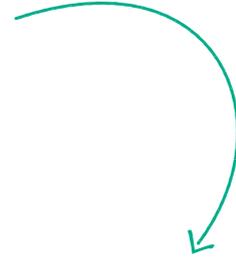
→ Mit dem **Positionierungsrad** aus dem [Logbuch „Politische Bildung“](#) der *John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie (JoDDiD)* (S. 16 f.) könnt ihr euch mit Antworten und Gewichtungsmöglichkeiten zur Frage „Was ist Demokratie für dich?“ nach Themen wie Gleichheit, Freiheit, Autonomie und Emanzipation auseinandersetzen. Diese Eingangsdiagnostik macht politische Einstellung im Raum sichtbar, die ihr in einer Diskussion aufgreifen könnt.

„[Es geht darum,] füreinander und miteinander Verantwortung [zu] übernehmen. Das macht Demokratie aus, miteinander an einem Ziel [zu] arbeiten.“ [...] „Demokratie ist die Ermöglichung zur Mitgestaltung, sodass alle teilnehmen und teilhaben können.“

Lehrer:innen

Reflexionsfragen

- Was verstehst du unter Demokratie?
Wie ist das bei den Jugendlichen?
- Was ist der politische Kern eures Projekts?
Wie reflektierst du diesen mit den Jugendlichen?



NOTIZEN



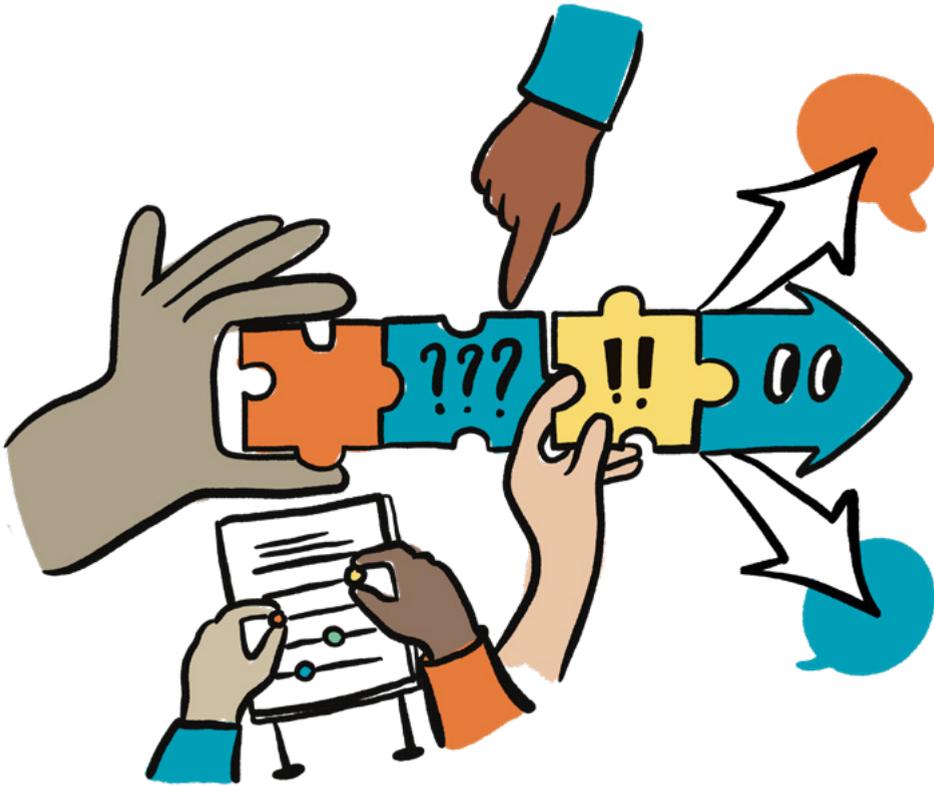
[www.reflexionstool-demokratiebildung.de/
qualitaetskriterien/
demokratieverstaendnis](http://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/qualitaetskriterien/demokratieverstaendnis)

„[Eine gemeinsame Reflexion verschiedener Demokratieverständnisse ist relevant,] weil jede:r möglicherweise ein eigenes Verständnis hat und Demokratie immer wieder ausgehandelt werden muss und ein Dialog entstehen sollte.“

außerschulische Bildnerin

REINHÖREN, REINLESEN, REINSCHAUEN

- Im **Video-Gespräch** mit *OPENION* erzählt Shai Hoffmann von Gesprächen mit den Menschen auf der Straße zum Thema Demokratie. Er erklärt, wie die Grenze zwischen demokratiekonformen und -widrigen Aussagen gezogen werden kann und gibt Tipps, wie Jugendliche darauf reagieren können.
- Die **Handreichung „Positioniert euch! Was politische Bildung darf“** des *Hamburger Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung* setzt sich mit Fragen der Meinungs- und Urteilsbildung, Neutralität, Kontroversität und demokratischen Werten auseinander. Sie will insbesondere Lehrer:innen Sicherheit geben und ermutigen, politische Themen kontrovers zu verhandeln.
- Müssen Schulen neutral sein? Der **Erklärfilm Beutelsbacher Konsens** des *Netzwerks für Demokratie Courage (NDC)* erläutert die Inhalte des Grundsatzes politischer Bildung und hilft bei der Auseinandersetzung mit der Frage.



Beteiligungsverständnis

Ein reflektiertes und in der gemeinsamen Diskussion geschärftes Beteiligungsverständnis der erwachsenen Begleitpersonen in Demokratieprojekten stärkt die Beteiligung junger Menschen. Demokratieprojekte gestalten Prozesse offen und bedarfsgerecht. Das braucht eine zutrauende, ermutigende Haltung und eine lern- und stärkenorientierte sowie diskriminierungskritische Herangehensweise. Die Standards der Kinder- und Jugendbeteiligung helfen dabei.

„Es ist ein Denkfehler, dass man nur einen Raum [für Beteiligung] öffnen muss. Beteiligung muss gelernt werden, es braucht an gewissen Stellen Unterstützung.“

Lehrer

Beteiligungsverständnisse gemeinsam diskutieren

Insbesondere in multiprofessionellen Teams braucht es eine Diskussion der jeweiligen Beteiligungsverständnisse und der unterschiedlichen Schwerpunkte unter den Kooperationspartner:innen. So kommen Methoden, Erfahrungen und Kompetenzen zusammen, um junge Menschen zu ermutigen und ihre Befähigung sowie den Umgang mit Handlungsfreiheit und Gestaltungsmacht zu stärken.

Beteiligung zutrauen, ermöglichen und begleiten

Demokratiebildung braucht prozess- und ergebnisoffene sowie bedarfsgerechte Beteiligung. Dabei sind insbesondere eine zutrauende, ermutigende Rolle und eine lern- und stärkenorientierte Haltung der Erwachsenen relevant. Differenzierte alters- und adressat:innengerechte Methoden sollten niedrigschwellig beginnen und Beteiligung unterstützend begleiten.

„[Ich wünsche mir eine] gleichwertige Entscheidung, wie ein Projekt läuft, was gemacht wird. Nicht der Lehrer bestimmt, sondern die Gruppe mit den Jugendlichen.“

Schülerin

PRAXISTIPP

→ Die **Zukunftswerkstatt** ist eine vom Zukunftsforscher Robert Jungk entwickelte Beteiligungsmethode. In drei Phasen (Kritikphase, Fantasiephase und Umsetzungsphase) lernen Jugendliche, eine Vorstellung von einer erwünschten Zukunft sowie Ideen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Abgewandelte Formen, wie z. B. die Ideenwerkstatt, lassen sich auch in laufende Projekte integrieren, um Jugendliche an Projektplanungen zu beteiligen.

→ Der **Beteiligungswürfel aus den Standards der Kinder- und Jugendbeteiligung** des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)* und des *Deutschen Bundesjugendrings (DBJR)* weist auf sechs Seiten der Beteiligung hin: die beteiligten Kinder und Jugendlichen selbst, die Themen und Inhalte, die Methoden, die institutionellen Kontexte, die Grade der Autonomie und die Formen der strukturellen Verankerung. So kannst du dein Projekt von allen Seiten betrachten.

Standards der Kinder- und Jugendbeteiligung berücksichtigen

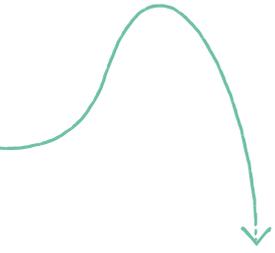
Demokratieprojekte verwenden die Standards der Kinder- und Jugendbeteiligung für ihre pädagogischen Handlungsfelder, deshalb sollten Erwachsene sie von Beginn an aufgreifen. Besonders relevante Beteiligungsstandards sind die Klarheit über Entscheidungsspielräume, eine beteiligungsorientierte Projektplanung sowie regelmäßige Reflexionsmomente. Relevante handlungsfeldübergreifende Standards sind dabei institutionelle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Transparenz, Inklusion, Qualifikation und Evaluation.

Reflexionsfragen

- Was macht für dich gelungene Beteiligung aus? Welche Haltung trägt dazu bei?
- Wo haben Jugendliche im Projekt die Möglichkeit sich zu beteiligen? Was brauchen sie dafür?

REINHÖREN, REINLESEN, REINSCHAUEN

- Die Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung des *BMFSFJ* und des *DBJR* sind die erste Wahl für jedes Beteiligungsprojekt. Sie sind übergreifend und beziehen sich auf Handlungsfelder, allerdings sind sie auch abstrakt und brauchen die Übersetzung in die Praxis.
- Die Impulsbeiträge zur Kinder- und Jugendbeteiligung aus dem *Zukunftspaket* der *DKJS* sind ansprechend und beinhalten kurze Videoimpulse über Zugänge und Methoden zur Inklusion, Beteiligung im Sozialraum oder Haltung und Macht.
- Prof. Matthias Busch stellt in der Methodensammlung die Projektmethode „Eigenverantwortlich lernen in Projekten“ vor. Dafür zeigt er wichtige Projektschritte auf und stellt in den *mateneen Praxisheften Demokratische Schulkultur* eine Liste mit Materialien zur Verfügung – zum Diskutieren, Planen und Entwickeln sowie Auswerten von Projektideen für Jugendliche.



„Schüler:innen müssen [zur Beteiligung] angeregt werden. In der ersten Zeit müssen sie auch immer ermuntert und erinnert werden [...]. An Beteiligung müssen die Lehrkräfte selbst glauben, sie sind die Vorbilder. Jugendliche spüren sehr genau, was von ihnen erwartet wird und was nicht.“

Beteiligungspädagogin

NOTIZEN



[www.reflexionstool-demokratiebildung.de/
qualitaetskriterien/
beteiligungsverstaendnis](http://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/qualitaetskriterien/beteiligungsverstaendnis)



PROJEKTBEISPIEL

Wie kann man über Rassismus sprechen? Gibt es Rassismus an unserer Schule? In Interviews und einem Podcast sensibilisieren Jugendliche ihre Mitschüler:innen und setzen sich mit diesem Thema in ihrem *OPENION*-Projekt „Lernen und Handeln gegen Rassismus“ auseinander. Jugendliche erkunden so ihre Lebenswelten mit einer diversitätsorientierten und diskriminierungskritischen Perspektive. Außerdem reflektieren sie ihre eigenen gesellschaftlichen Positionierungen.

Pädagogische Dimension

Die Qualitätskriterien der pädagogischen Dimension betreffen die Art und Weise, wie erwachsene Begleitpersonen und Jugendliche in der Demokratiebildung miteinander lernen und umgehen.



Haltung und Rolle



Seite 24



**Diversität und
Lebensweltenorientierung**



Seite 28



Lernkultur



Seite 32



Haltung und Rolle

Für eine wertschätzende und diskriminierungskritische Lernbegleitung junger Menschen ist es wichtig, sich mit der eigenen Rolle und sozialen Positionierungen auseinanderzusetzen, aber auch, sich mit den damit verbundenen Aufgaben und Zielen zu beschäftigen. Dazu gehören die eigenen Ideen und Überzeugungen davon, was, warum und wie gelernt werden soll, um allgemein- und fachdidaktisch geeignete Methoden und Inhalte zu wählen.

„Wir brauchen mehr Hilfe bei der Umsetzung unserer Pläne und manchmal auch einfach Ermutigung.“

Schüler

Motivation und Rolle der Erwachsenen klären

Haben erwachsene Begleitpersonen Klarheit in ihrer Rolle und Haltung als Demokratiebilder:innen, dann entsteht Handlungssicherheit für herausfordernde Situationen und den Umgang mit Kontroversen, Diskriminierungen und Positionierungen.

Fachspezifische Methodik und Didaktik anwenden

Erwachsene Begleitpersonen nutzen Prinzipien der Politik- und Demokratiedidaktik als Orientierungsgrundlage für die Inhalte und Methoden der Projekte. Sie dienen ihnen als Handlungsgrundlage in der Entwicklung und Ausübung ihrer professionellen Rolle als Demokratiebilder:in. Dabei berücksichtigen sie die Kompetenzen und Bedürfnisse der Jugendlichen und Erwachsenen.

Junge Menschen ernst nehmen

Erwachsene Begleitpersonen nehmen junge Menschen ebenso wie die bewusste Begleitung ihres Lern- und Entwicklungsprozesses als Demokrat:in ernst. Sie ermöglichen dafür geeignete Räume, gestalten respektvolle Beziehungen und wirken Adultismus entgegen. Wenn junge Menschen als Expert:innen in eigener Sache wahrgenommen und anerkannt werden und sie Wertschätzung und Unterstützung erfahren, dann erleben sie sich als kompetent und handlungsfähig.

Eigene gesellschaftliche Positionierungen diskriminierungskritisch reflektieren

Demokratieprojekte führen dazu, dass Diskriminierungen und Vorurteile nicht weiter verfestigt werden und tragen zur Verbesserung der demokratischen Teilhabe von marginalisierten Jugendlichen bei. Dazu braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Privilegien, Perspektiven, Handlungen und Strukturen unter

PRAXISTIPP

→ Bei der [Übung „Wie viele Schritte kannst du gehen?“](#) aus dem Reader des *Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA)* (S. 68 ff.) schlüpfen alle Teilnehmer:innen in verschiedene Rollen und erfahren durch ein einfaches Fragespiel anhand ihrer vorgegebenen sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeiten ungleiche Lebensbedingungen und Chancenverteilungen.

→ **Nimm die Jugendperspektive ein:** Beobachte eine Stunde lang die Interaktionen zwischen Projektteam und Jugendlichen. Nimm jene Situationen, die für Jugendliche bedeutsam erscheinen, anonymisiert in die nächste Teamsitzung mit. Überlegt gemeinsam, was junge Menschen dazu ermuntert, sich zu äußern, einzubringen und zu beteiligen. Identifiziert, was sie davon abhält. Nutzt die Erkenntnisse und verändert die Bedingungen.

→ Mit welchen Ansätzen und Methoden erreichst du deine Ziele im Projekt und setzt die Inhalte um? Die [ZIM-Vorlage](#) hilft dir bei der didaktischen Reflexion und Planung, damit **Ziel, Inhalt und Methode** in deinem Projekt sinnvoll ineinandergreifen. Du kannst die Vorlage auf das ganze Projekt, aber auch einzelne Veranstaltungen oder andere Formate, anwenden.

den teilnehmenden Erwachsenen und Jugendlichen. Eine Sensibilität für eigene Verhaltensmuster und Leerstellen sowie das Wissen um Diskriminierung ist eine Voraussetzung für ein effektives, diskriminierungskritisches und diversitätssensibles Vorgehen in der Projektarbeit.

Reflexionsfragen

- Was motiviert dich, in der Demokratiebildung zu arbeiten? Was hat deine Haltung geprägt?
- Woran merken Jugendliche, dass du sie ernst nimmst?
- Welchen Einfluss haben deine Privilegien auf deine Arbeit als Demokratiebildner:in?

NOTIZEN

„[Wie kann/will ich einen Beteiligungsprozess zur Zukunft meiner Schule initiieren?] Ich habe mir gedacht: Du musst dir aufschreiben, wofür du stehst [...]. Persönliche Eindrücke, Geschichten und Ideen; Umwelt und Verantwortung und drittens Handlungsschritte.“

Schulleiter



www.reflexionstool-demokratiebildung.de/
qualitaetskriterien/
haltung-und-rolle

„Gehe ich mit Jugendlichen so um, wie ich es auch mit Erwachsenen würde? Zum Beispiel werden Jugendliche unterbrochen, Erwachsene nicht. Demokratiebildung muss auf Augenhöhe stattfinden [...]“

außerschulischer Bildner

REINHÖREN, REINLESEN, REINSCHAUEN

→ „Briefe an Menschen, die mich zur politischen Bildung geführt haben“ aus dem Logbuch „politische Bildung“ der JoDDiD unterstützen auf spielerische Weise bei der Reflexion der eigenen Motivation (S. 98 f.).

→ Die Methodensammlung für die Arbeit mit Menschen mit Flucht- und/oder Rassismuserfahrungen in der politischen Bildung von Arbeit und Leben enthält viele Methoden und Anleitungen, um diverse Gruppen in einen empathischen Austausch zu begleiten. Auch der Reader „Diversität“ des IDA bietet Hintergründe und Übungen an.

→ Das Erklärvideo „Wie funktioniert Diskriminierung?“ von ufuq.de sensibilisiert für Diskriminierungen anhand alltagsnaher Beispiele von Rassismus, Sexismus, Homo-feindlichkeit und Antisemitismus. Es fördert Empathie mit den Betroffenen und weist Jugendliche auf Handlungsoptionen hin, um sich gegen Diskriminierung zu engagieren.

→ Der Video-Vortrag „Wann ist politische Bildung gut?“ der JoDDiD Abendschule zeigt Gütekriterien politischer Bildung und wie sie zu verstehen sind beispielhaft und anregend auf. Der Vortrag behandelt z. B. den Beutelsbacher Konsens, Fallen der Wissensvermittlung und weitere didaktische Prinzipien für die politische Bildung.



Diversität und Lebensweltenorientierung

Demokratiebildung setzt an den diversen Lebenswelten junger Menschen an und bezieht sie in Projekte mit ein. Das verknüpft den realen Alltag von Jugendlichen mit Themen der Demokratiebildung und ermöglicht allen Beteiligten einen niedrigschwelligen Einstieg. So gestalten Jugendliche und Erwachsene gemeinsam Freiräume und entwickeln das Potenzial, ihre Lebenswelten zu verändern und Teilhabechancen für alle zu verbessern.

„[In] einer Demokratie sollten unterschiedliche Perspektiven Gehör finden, daher muss dieses Kriterium auch in der Demokratiebildung gelten.“

außerschulische Bildnerin

Diverse Lebensumstände anerkennen

Demokratieprojekte können Diversität, die Teil unseres demokratischen Miteinanders ist, sichtbar machen und daran anknüpfen. Erwachsene Begleitpersonen erkennen junge Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenswelten und verschiedenen Identitäten an. Sie suchen gemeinsam nach Anknüpfungspunkten und beteiligen alle gleichberechtigt in der Projektplanung und -umsetzung. Jugendliche stärken so eigene demokratische Erfahrungen und die Beteiligungsqualität des Projekts und erkennen die Vielfalt an Perspektiven und deren Mehrwert.

Freie Räume und Teilhabechancen schaffen

Demokratische Erfahrungen brauchen Freiräume außerhalb der etablierten Systeme und Orte oder aber eine Veränderung der bestehenden Räume. Diese Freiräume und Veränderungen ermöglichen Anknüpfungspunkte für die Teilhabe junger Menschen sowie die Etablierung von Methoden für Kreativität, gemeinsame Entdeckungen und Experimente.

An Erfahrungen anknüpfen und Sozialräume gestalten

Demokratieprojekte helfen allen jungen Menschen, ihre Lebenswelten und insbesondere ihre physische, soziale und digitale Umgebung in ihrem Sinne mitzugestalten. Erwachsene Begleitpersonen und Jugendliche suchen dafür Anknüpfungspunkte, wie z. B. spontane Fragen, Ideen und Interessen sowie aktuelle Ereignisse. Denn ihre konkreten, lebensweltlichen und sozialräumlichen Erfahrungen sind politisch. Eine gleichberechtigte Teilhabe und der Abbau von Diskriminierungen demokratisieren den sozialen Raum. Über einen aktiven Austausch und Kooperationen stärken sich alle beteiligten Akteur:innen und bewirken eine bessere Beteiligung und Demokratiebildung.

Es geht darum, einen „Raum [...] [zu] schaffen, den die Jugendlichen mit ihren eigenen Ideen füllen.“ – „Freiräume, bestimmbare Räume, Ausdrucksformen [, bei denen junge Menschen sagen,] da habe ich einen Platz, da kann ich sein.“

zwei Lehrer:innen

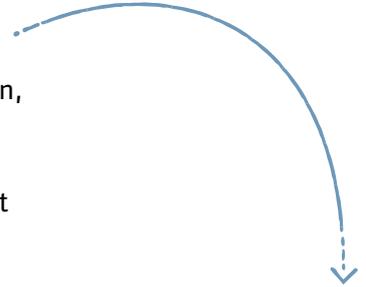
PRAXISTIPP

→ **Dorfdetektiv:innen und Stadtspaziergänge** bringen jugendliche Lebenswelten in dein Projekt. Das heißt, Jugendliche erkunden ihren Sozialraum, also ihren Wohnort und die Umgebung, auf spielerische Art und Weise unter einer bestimmten Fragestellung. Beispielsweise können sie untersuchen, wie jugendfreundlich ihre Kommune ist. An den Ergebnissen kannst du in deinem Projekt ansetzen.

→ **Open Space** oder die **Barcamp-Methode** sind Veranstaltungsformate und partizipative Methoden, um viele Menschen zu einer konkreten, komplexen und offenen Fragestellung in kurzer Zeit produktiv zu vernetzen. Alle Projektteilnehmer:innen können hier selbstorganisiert Themen planen und in Gruppen diskutieren.

Reflexionsfragen

- Wie kannst du dein Projekt zugänglich gestalten, sodass alle jungen Menschen gleichberechtigt teilhaben können?
- Wie greifst du aktuelle Interessen, politische Themen, Fragen und Ideen Jugendlicher auf?
- Welchen Einfluss haben Jugendliche mit dem Projekt auf ihre soziale und räumliche Umgebung?



NOTIZEN



„In der Arbeit mit Jugendlichen wird das Subsidiaritätsprinzip besonders spannend. Jugendliche wissen genau, was ihnen in ihrem Nahkreis fehlt und was sie gerne verändern würden.“

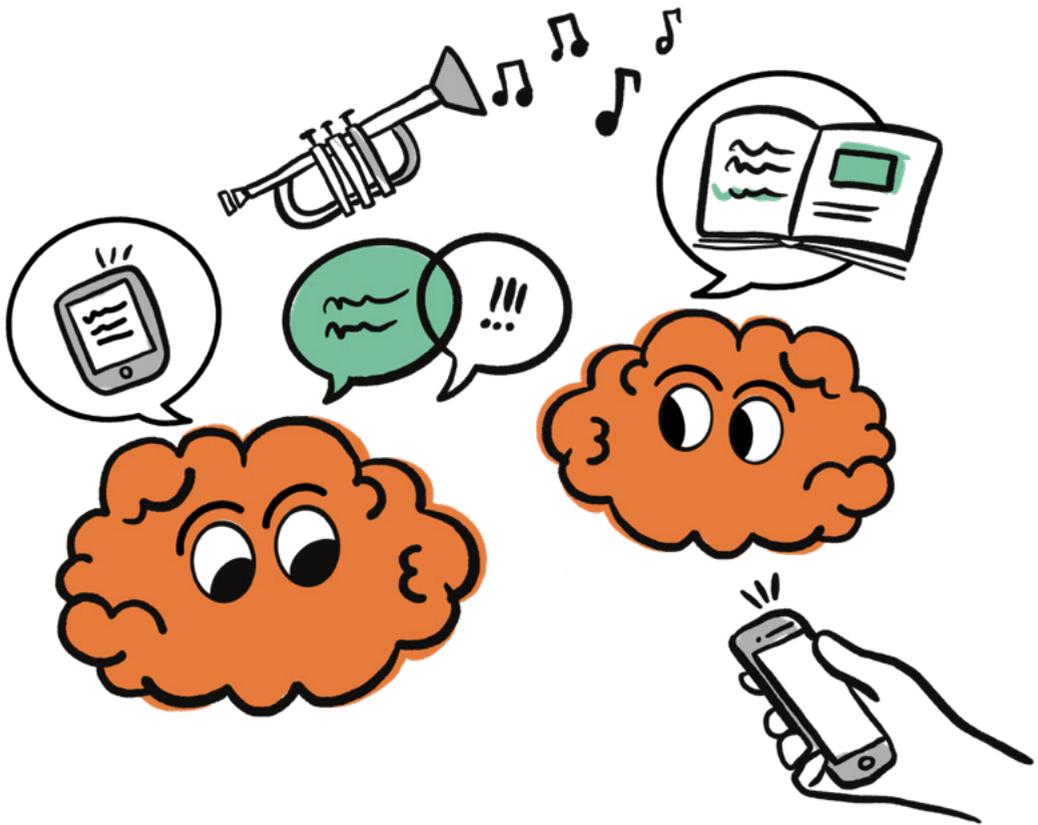
außerschulischer Bildner

REINHÖREN, REINLESEN, REINSCHAUEN

- In der [Podcastfolge „Die Stadt & urbane Monster als \(Bildungs-\)Freiräume entdecken“](#) unterhalten sich die Hosts von *Freiräume gestalten*, Helene Pachale und Jr.-Prof. Steve Kenner, mit Dr. Oliver Emde über politische Stadtrundgänge als Freiräume für Bildung und die Möglichkeiten von Jugendlichen, sie selbst zu organisieren.
- Der [Videovortrag „Von Zielgruppen zu Räumen“](#) der *JoDDiD Abendschule* setzt sich mit Überlegungen zu inklusiven Räumen statt verengten Zielgruppenkonzepten auseinander. Wie kann ein geeigneter Raum (geographisch, sprachlich, atmosphärisch) für gute Demokratiebildung gestaltet werden?
- Im [Videoimpuls „Beteiligung im Sozialraum“](#) des *Zukunftspakets* gibt Lisa Scholten, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der *Forschungsstelle sozialräumliche Praxisforschung und Entwicklung an der Hochschule Düsseldorf*, Einblicke in die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen durch sozialräumliche Methoden und praktische Impulse.

„Die Jugendlichen sind durch Social Media sehr informiert, mehr als früher. Themen wie Rassismus und Antisemitismus brauchen Raum“ und „[w]enn es zu krassen Ereignissen oder Vorfällen kommt (z. B. Hanau), muss diesen Themen Raum gegeben werden.“

außerschulischer Bildner



Lernkultur

Demokratiebildung beinhaltet gute Lernbedingungen, unter denen junge Menschen eine wertschätzende und vertrauensvolle Atmosphäre erleben sowie einen unterstützenden Rahmen vorfinden. Jugendliche schätzen eine Lernkultur, in der sie Projekte selbstsicher mitgestalten und dabei durch erwachsene Begleitpersonen systematisch unterstützt und ermutigt werden. Das braucht Vertrauen, einen positiven Umgang mit Fehlern und Räume für Reflexionsprozesse.

„Möglichkeiten der Wertschätzung müssen nicht unbedingt Schulnoten sein. Optional finde ich es gut, Engagement zu honorieren.“
„Man kann Schüler:innen fragen, was eine Belohnung wäre [und] sich kritisch besprechen zu können, ist auch eine Wertschätzung.“

Lehrer:innen

Wertschätzende Atmosphäre bieten

Demokratieprojekte schaffen einen Raum, der von Wertschätzung, Anerkennung und der Würdigung von Leistungen und Engagement geprägt ist. Um keinen Leistungsdruck auszuüben, braucht es geeignete Formen und Methoden.

Positive Fehlerkultur etablieren und entwickeln

Demokratiebildung ermöglicht es jungen Menschen, ihre verfügbaren Ressourcen einschätzen zu können, sich auszuprobieren und zu lernen, mit Fehlern positiv umzugehen. Gerade Herausforderungen sind Lerngelegenheiten. Junge Menschen meistern diese am besten, wenn sie lernen, optimistisch auf ihre Stärken zu vertrauen und somit eine positive Selbstwirksamkeitserwartung entwickeln. Erwachsene Begleitpersonen bringen sich dafür aktiv ein und bieten für diesen Lernprozess einen unterstützenden und sicheren Rahmen, in dem junge Menschen ihre Selbstbestimmungs- und Selbstwirksamkeitserfahrungen machen.

Gruppenlernen und Entwicklungsprozesse reflektieren

Durch gemeinschaftliche Aktivitäten ermöglichen Demokratieprojekte jungen Menschen, sich selbst als Individuum und Teil der Gruppe zu erleben. Diverse Perspektiven und gemeinsame Reflexionen helfen dabei, diese Erfahrungen auf demokratische Prozesse und Systeme zu übertragen.

PRAXISTIPP

- Konstruktiv Feedback geben mit der **WWW-Methode** in drei Schritten: Was haben du und andere wahrgenommen? Welche besondere Wirkung hat das auf dich oder andere? Und was wünschst du dir für die Zukunft?
- Mit dem „**Warmen Rücken**“ bringst du Feedback und Wertschätzung ein und alle in Bewegung. Dabei heften sich alle Teilnehmenden ein Blatt auf den Rücken und schreiben sich im Raum gegenseitig Lob, Feedback und gute Wünsche auf das Papier.
- Mit einem **Stuhlkreis** veränderst du die gewohnte Sitz- und Raumordnung. Das gibt den Jugendlichen ein Gemeinschaftsgefühl. Alle können sich sehen und fühlen sich wahr- und ernstgenommen. So förderst du die Interaktion in deinem Projekt.
- Die „**Peer-Methode**“ setzt direkt an den Expertisen der Jugendlichen an. Lass sie gemeinsam in einer Gruppe an Aufgaben und Herausforderungen arbeiten, um die Potenziale einer gegenseitigen Hilfe für die Gestaltung des Projekterfolges bewusst zu machen und sie zu unterstützen.

Reflexionsfragen

- Wie möchten Jugendliche in deinem Projekt wertgeschätzt und motiviert werden? Wie gelingt euch das?
- Was verstehst du unter einer gelungenen Fehler- und Feedbackkultur? Wie gebt ihr euch Rückmeldungen?
- Wie gestaltest du die Reflexion von Lernprozessen in deinem Projekt?

REINHÖREN, REINLESEN, REINSCHAUEN

- Die **Hashtags** auf der *Plattform X* „**#twitterlehrerzimmer**“ und vor allem „**#notenade**“ markieren fortlaufend Beiträge, die Ansätze einer neuen Lern- und Prüfungskultur betreffen.
- Die **Website „Zeitgemäße Prüfungskultur“** ist ebenfalls eine Plattform mit Diskussionen, Ideen und Materialien zu alternativen Lernprozessen.
- In dem **Videovortrag „Pausen machen“** der *JoDDiD Abendschule* geht es um Überlegungen zur (Neu-)Gestaltung von anregenden Pausen durch alle Teilnehmenden. Auch wenn das Thema grundsätzlich etwas abstrakt scheint, sind Pausen doch Bestandteil jeder Veranstaltung und Aktion – auch in Formaten der Demokratiebildung. Deshalb lohnt sich dieser Einblick.
- Der **Artikel „Wie schaffen wir eine produktive Fehlerkultur?“** aus dem Magazin *Neue Narrative* sucht nach Wegen, an einer Fehlerkultur zu arbeiten, in der alle Beteiligten produktive Risiken eingehen, Experimente machen und auch aus Fehlern lernen.



[www.reflexionstool-demokratiebildung.de/
qualitaetskriterien/
lernkultur](http://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/qualitaetskriterien/lernkultur)

Junge Menschen berichten von Aushandlungsprozessen in Gruppen:

„Wir waren kompromissbereit und haben eingesehen, verstanden, warum einer anderen Person etwas wichtig war.“

NOTIZEN



PROJEKTBEISPIEL

Das *OPENION*-Projekt [„Geschichte vor Ort“](#) ist eine Kooperation von Moderator:innen für historisch-politische Bildung, der Stadtbibliothek Ibbenbüren sowie Lehrkräften mehrerer Schulen und lokalen Expert:innen. Sie tragen zu einer demokratischen Mitgestaltung der lokalen Geschichts- und Erinnerungskultur bei und unterstützen die aktive Teilhabe und Aktivitäten von Schüler:innen. Beispielsweise unterstützt die Stadtbücherei Jugendliche bei der Recherche zu Klemens Niermann, einem Pastor und Fluchthelfer aus Ibbenbüren, der in der DDR verhaftet wurde. Stasi-Akten zu diesem Fall werden den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Das große Projekt ist ein Beispiel für intensive und gelungene Kooperation, in der das Demokratieprojekt von der multiprofessionellen Zusammenarbeit profitiert.

Strukturelle Dimension

Die strukturellen Qualitätskriterien beinhalten einen organisatorischen Rahmen für erfolgreiche kooperative Demokratieprojekte.



Projektmanagement



Seite 38



Kooperationsmanagement



Seite 42



Projektmanagement

Ein spezifisches, messbares, attraktives, realistisches und terminiertes (SMARTes) Projektmanagement, das Projekte in der Demokratiebildung über alle Phasen begleitet, stärkt die Wirkung für junge Menschen. Gerade weil Demokratiebildung junge Menschen beteiligt und ihre aktuellen politischen Themen sowie Fragen aufnimmt, braucht sie ein gutes Ressourcen- und Projektmanagement.

„Kooperationspartner sorgen für die anhaltende Anpassungsfähigkeit des Projekts.“

außerschulische Bildnerin

„Meilensteinplan, Zeitstrahl und Strukturbaum sind alles bereits genutzte Methoden. Sie helfen [unserem Projektteam bei der Strukturierung der] Ziele, Maßnahmen, Kriterien zum Überblick für die Steuergruppe und über das Gesamtprojekt.“

Lehrerin

Projekte wirkungsorientiert planen

Demokratieprojekte profitieren von einem guten Projektmanagement, das zu den Arbeitsfeldern der erwachsenen Begleitpersonen passt und Jugendliche beteiligt. Es ist durch ressourcenorientierte Zeit-, Meilenstein- und Aufgabenplanung, SMARTe Zielformulierung oder Wirkungsorientierung strukturiert. Bereits mit der Konzeption sollte die lebensweltorientierte Beteiligung junger Menschen beginnen und unterstützt werden.

Projekte offen umsetzen

Demokratieprojekte geben einen lebendigen Rahmen, der für Veränderungsimpulse durch junge Menschen und Projektpartner:innen offen ist. Das bedeutet Freiräume für Reflexion und Feedback und vor allem die Bereitschaft zu Mit- und Umgestaltung. Das führt zu einer gemeinsamen Identifikation unter den Beteiligten.

Projekte gemeinsam finalisieren

Demokratieprojekte werten ihre Projektarbeit gemeinsam aus, identifizieren Lernerfolge und Verbesserungspotenziale und diskutieren Möglichkeiten einer nachhaltigen Wirkung. Dieser gemeinsame Projektabschluss schafft für alle Beteiligten eine Verbindlichkeit, die sich bereits während der Projektlaufzeit auszahlt. Eine öffentliche Präsentation der Projektergebnisse ermöglicht jungen Menschen eine Bühne, um Lernerfahrungen, Erfolge und Scheitern zu teilen und nachhaltig vor Ort zu wirken.

PRAXISTIPP

→ Mit der **ALPEN-Methode** kannst du dein Zeitmanagement weiterentwickeln.

- A:** Aufgaben, Termine und geplante Aktivitäten notieren,
- L:** Länge und Zeitaufwand einschätzen,
- P:** Pufferzeiten einplanen,
- E:** Entscheidungen treffen und Aufgaben priorisieren und
- N:** Nachkontrolle.

→ Was sind deine Ziele im Projektteam und wie willst du sie spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert planen und durchführen? Die Vorlage zur **gemeinsamen Zielvereinbarung** der **DKJS** kann dir und deinem Projektteam dabei helfen.

Reflexionsfragen

- Welche Ziele und Wirkungen willst und kannst du mit deinem Projekt erreichen?
- Wie beteiligst du Jugendliche in der Projektplanung?
- Wie macht ihr im Projekt Stärken, Lern-erfolge und Stolpersteine sichtbar?



[www.reflexionstool-demokratiebildung.de/
qualitaetskriterien/
projektmanagement](http://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/qualitaetskriterien/projektmanagement)



NOTIZEN

REINHÖREN, REINLESEN, REINSCHAUEN

- Der **Leitfaden Projektmanagement** von *freistil* führt von der Projektidee und ihrer Beschreibung bis zur Abrechnung durch viele praktische Fragen der Projektarbeit.
- Die **Website „find-my-tool.io“** bietet eine Übersicht und bedarfsorientierte Filterung vieler online verfügbarer Tools, die größtenteils kostenlos genutzt werden können. Die kollaborative Sammlung wird kontinuierlich erweitert.
- Die Arbeit mit einem **Wirkmodell** bringt Klarheit in die Zielsetzung und die Konsistenz der Wirklogik von geplanten oder laufenden Maßnahmen. Die Vorlage der *DKJS* unterstützt bei der Skizze eines eigenen Wirkmodells.

„Jeder musste etwas aufgeben, der eine das eine, der andere das andere, aber wir hatten dadurch eher das Gefühl, dass eine Vielfalt entstanden ist.“

Schüler



Kooperationsmanagement

„Gelebte Kooperation ist (vor-) gelebte Demokratie.“ [...] „Professionsunterschiede müssen transparent gemacht werden. Wichtig sind z. B. ein offener und transparenter Umgang oder selbstgeklärte Pädagogen, die wissen, was ihr Verständnis ist und nicht auf der Suche [danach] sind. Vorgelebte Demokratie ist wichtig.“

Kooperationsberater

Demokratiebildner:innen entwickeln die Zusammenarbeit mit Partner:innen und beteiligten Organisationen in ihrem Projekt. Dazu arbeiten die beteiligten Akteur:innen an einem gemeinsamen Verständnis ihrer Demokratiebildung. Sie etablieren klare Arbeitsstrukturen, binden Organisationen ein und entwickeln eine Kooperationskultur.

Ein gemeinsames Verständnis auf Augenhöhe entwickeln

Kooperationspartner:innen in Demokratieprojekten brauchen ein gemeinsames Verständnis ihrer pädagogischen Arbeit hinsichtlich Begrifflichkeiten (z. B. Bildung, Demokratie oder Beteiligung), Prinzipien, Rollen und Erwartungen. Ihre unterschiedlichen Perspektiven, Stärken und Erfahrungen bereichern die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Dabei ist es besonders relevant, den Zweck und Mehrwert gemeinsam zu formulieren, der für junge Menschen aus der Kooperation entsteht.

Klare Arbeitsstrukturen finden

Um gemeinsame Ziele für das Demokratieprojekt mit jungen Menschen zu erreichen, braucht ein Kooperationsprojekt Strukturen, Ressourcen, Rahmenbedingungen, Koordination und Kommunikation. Handlungsräume, Grenzen und Aufgaben werden definiert und kommuniziert. Die Zusammenarbeit ist prozessoffen und ressourcenagemessen.

Unterstützung der beteiligten Organisationen nutzen

Ein gutes Demokratieprojekt besteht aus den Ressourcen der kooperierenden Organisationen und der Unterstützung ihrer Entscheider:innen. Das umfasst ihre engagierte und kooperationsoffene Haltung für eine organisatorische und inhaltliche Einbindung in die jeweiligen Systeme.

„Das Ziel ist, ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Viel Energie in den ersten Aushandlungsprozess zu stecken und Wünsche sowie Bedarfe zu äußern. Immer wieder Zeit für Reflexion schaffen.“

Kooperationsberater

Partnerschaftliche Kooperationskultur aufbauen

Die Entwicklung einer gemeinsamen Kooperationskultur auf Augenhöhe ist ein dynamischer Lernprozess, der über die gesamte Projektlaufzeit hinweg verläuft und die Identifikation mit dem Projekt vertieft. Durch eine kooperationsoffene Haltung, regelmäßige Auswertungen und Feedback sowie über die gemeinsame Entwicklung neuer Aktivitäten erkennen die Kooperationspartner:innen ihre jeweiligen Unterstützungsbedarfe und Stärken. So können Potenziale der Kooperation effizient ausgeschöpft werden.

PRAXISTIPP

→ Mit der [Vorlage „Unser Kooperationsverständnis“](#) der *DKJS* erarbeitest du Antworten zum Mehrwert eurer Kooperation, euren Stärken und zum gemeinsamen Lernen.

→ [„Wenn euer Projekt ein Film wäre“](#) ist eine Methode der *DKJS*, mit der du eure Rollen und Aufgaben innerhalb des Projektteams darstellst. Welche Kapitel hat der Film? Welche Rolle spielen die einzelnen Akteur:innen und wie handeln sie im Verlauf?

→ Mit der [Starfish-Methode](#) reflektierst du entlang von fünf Fragen die Arbeit im Team. Anfangen mit: Womit sollten wir unbedingt beginnen? Mehr von: Was lief gut und wovon sollten wir in der kommenden Phase mehr machen? Weniger von: Was funktioniert nicht ideal und wovon sollten wir weniger machen? Aufhören mit: Womit müssen wir unbedingt aufhören? Weitermachen mit: Was lief super und soll weiterhin beibehalten werden?

Reflexionsfragen

- Was verstehst du unter einer guten Kooperationskultur?
- Was bringt dich in Reflexionsprozesse?
Wie reflektiert ihr als Team euer Verständnis von Bildung?
- Wie kann deine Organisation dich in deiner Projektarbeit unterstützen?
Was wünschst du dir?



[www.reflexionstool-demokratiebildung.de/
qualitaetskriterien/
kooperationsmanagement](http://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/qualitaetskriterien/kooperationsmanagement)

REINHÖREN, REINLESEN, REINSCHAUEN

- Das [Interview](#) über Potenziale und Gelingensbedingungen von Kooperationen mit Dr. Julian von Oppen von *kobra.net* und der *DKJS* informiert über aktuelle Herausforderungen von Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Partner:innen und zeigt auf, wie diese überwunden werden können.
- Für Arbeitstreffen, Teamentwicklung oder Themenfindung hilft es, die Zusammenarbeit mit deinen Kooperationspartner:innen mithilfe von niedrigschwelligen Methoden konstruktiv und kollegial zu begleiten. Der [Methodenkoffer](#) der *DKJS* unterstützt dich dabei.

*„Ein gemeinsames Verständnis
[in Kooperationen] bildet sich
über einen längeren Zeitraum.“*

erwachsener Begleiter

*„[Erkenntnisse für eine gute Zusammenarbeit
sind] regelmäßige Treffen [...], kooperative
Formulierung von Zielstellung / Meilensteinen
[...], Identifikation mit den Zielen, prozess-
und ergebnisorientiertes Arbeiten ausgewogen
gestalten, Teamwork statt ‚Lone Ranger‘-
Arbeitsmentalität [...].“*

Projektteam



www.reflexionstool-demokratiebildung.de/
qualitaetskriterien/
dein-kriterium-fuer-gute-demokratiebildung



DEIN Kriterium

Gute Demokratiebildung beinhaltet viele Perspektiven und bedeutet nicht überall dasselbe. Sie braucht auch die Reflexion der Qualität, so wie du sie verstehst: Was ist für dich gute Demokratiebildung? Demokratie ist divers und Demokratiebildung ist es auch. Sie lässt sich nicht in einem geschlossenen Rahmen denken und abschließend beschreiben.

Daher ist es relevant zu fragen:

- **Was macht dein Demokratieprojekt aus?**
- **Was ist dir wichtig?**
- **Was gehört für dich zu guter Demokratiebildung?**

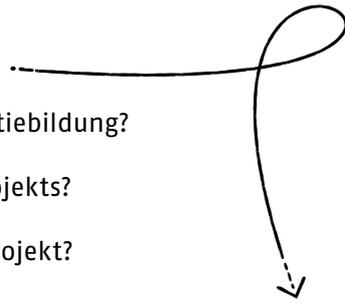
Projekte der Demokratiebildung arbeiten mit unterschiedlichen Akteur:innen und unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Deshalb ist es wichtig, auf individuelle Voraussetzungen und Herausforderungen einzugehen und deinen spezifischen Kontext ernst zu nehmen. Qualität soll den Bedürfnissen vor Ort entsprechen, an unterschiedliche Ausgangslagen anknüpfen und im Team entwickelt werden. Jedes Projekt ist einzigartig und hat eigene Ideen, Wege und Erfahrungen – und eine eigene Qualität.

REINSCHAUEN

→ Die [Multimediereportage „Gesichter der Demokratiebildung“](#) der DKJS zeigt Jugendliche und Erwachsene, die sich für Demokratie und Beteiligung in vielen verschiedenen Projekten engagieren. Ihre Positionen und Geschichten zeigen persönliche Schwerpunkte, die sie in ihrer Demokratiebildung setzen.

Reflexionsfragen

- Was gehört für dich noch zu guter Demokratiebildung?
- Was sind die besonderen Stärken deines Projekts?
- Was bedeutet für dich Qualität in deinem Projekt?



NOTIZEN

„Gute Demokratiebildung macht meiner Meinung nach vor allem Vielfältigkeit aus, das heißt, dass wir Menschengruppen mit verschiedenen Interessen eben auch vertreten haben und das nicht zwanghaft, sondern aus eigenem Interesse [...], weil wir es wollen und nicht müssen.“

Schülerin

Lernreflexion

Für erfolgreiche Lernprozesse ist es wichtig, die eigenen Lernerfahrungen zu reflektieren. Denn dein Lernen ist ein fortlaufender Prozess, in dem du deine Stärken und Lernfelder entdeckst und weiterentwickelst. So meisterst du selbstbewusst neue Herausforderungen und feilst an dem Stil und der Praxis deiner Demokratiebildung. Die folgenden Fragen führen dich durch die Reflexion rund um deinen Lernprozess mit dem Reflexionsheft.

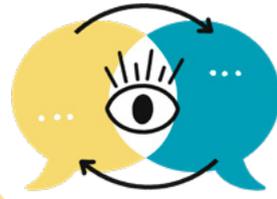
- Was sind deine zentralen Erkenntnisse?
- Was hast du Neues gelernt?
- Wo liegen deine (un-)bekannten Stärken und wie möchtest du dich weiterentwickeln?

NOTIZEN



Zur Übersicht aller genannten Praxistipps und Materialien in unserem Reflexionstool:

www.reflexionstool-demokratiebildung.de/reflexionsheft



REFLEXIONSTOOL

Das Reflexionstool der *DKJS* ist eine anwendungsfreundliche, digitale Praxisplattform:

www.reflexionstool-demokratiebildung.de

Demokratiebildner:innen finden dort je nach Interesse und Bedarf Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung, zur Reflexion sowie Anregungen für kooperative Demokratieprojekte.

Das Reflexionstool hat drei zentrale Funktionen:



Reflektiere dein Projekt: Verorte mit der Selbsteinschätzung dein Projekt und finde heraus, in welchen Themenfeldern dein Projekt schon gut aufgestellt ist und wo du es noch stärken kannst.



Hole dir Impulse: Die acht Qualitätskriterien bieten Hintergrundwissen zu Themenfeldern guter kooperativer Demokratiebildung. Dort ist auch Platz für DEIN Kriterium: Was macht für dich gute Demokratiebildung aus?



Finde passende Materialien: Entdecke in der Materialsammlung Arbeitshilfen, Interviews, Podcasts, spezifische Methoden und vieles mehr, das dich und dein Team bei der Reflexion und Weiterentwicklung eures Projektes unterstützt.

Wie wir vorgegangen sind

Seit 2020 erarbeitet die *DKJS* innerhalb des *Kompetenznetzwerks „Demokratiebildung im Jugendalter“* in einem partizipativen Entwicklungsprozess Qualitätskriterien für kooperative Demokratiebildung und beteiligt dabei Jugendliche, schulische und außerschulische Fachkräfte, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik. Dieser Prozess ist offen als lernendes und fragendes Projekt gestaltet und bezieht verschiedene Expertisen und Perspektiven ein. Im Vorlauf hat ihn die *DKJS* ausführlich vorbereitet, Expert:innen hinzugezogen sowie Erfahrungen aus vorherigen Programmen der *DKJS*, dem 15. Kinder- und Jugendbericht sowie weitere Studien aufgegriffen.

Mit vielen Fach- und Praxisveranstaltungen, Workshops, Diskussionsrunden und Kooperationen sowie Transferprojekten wurden die beteiligten Akteur:innen befragt: Was braucht gute Demokratiebildung? Die Entwicklung der Qualitätskriterien und des Reflexionstools war mehrstufig, dynamisch und prozessorientiert. Denn wenn die Beteiligung aller Zielgruppen ernst genommen wird, sind Änderungen und Anpassungen Teil davon.

DKJS

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Wer wir sind

Die *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)* setzt sich dafür ein, dass junge Menschen in unserem Land gut aufwachsen können. Dafür stößt sie Veränderungsprozesse an: in Kindergärten und Schulen, beim Übergang in den Beruf, in der Familien- oder lokalen Jugendpolitik.

Im Rahmen der zweiten Förderperiode des Bundesprogramms *„Demokratie leben!“* ist die *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung* seit 2020 Partnerin im *Kompetenznetzwerk „Demokratiebildung im Jugendalter“*. Das bundesweite *Kompetenznetzwerk* bündelt Kompetenzen, um demokratische Kultur und Strukturen sowie partizipative Ansätze in der schulischen und außerschulischen Bildung im Jugendalter zu stärken. Das *Kompetenznetzwerk* unterstützt Schulen, Akteur:innen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Kommunen mithilfe von Veranstaltungen, Publikationen, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten bei der Demokratiebildung im Alltag.

Das *Kompetenznetzwerk* wird gefördert vom *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* im Rahmen des *Bundesprogramms „Demokratie leben!“*.



KOMPETENZNETZWERK
Demokratiebildung im Jugendalter

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
 Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
 Tel.: 030/ 25 76 76 – 0
 E-Mail: info@dkjs.de
 www.dkjs.de

Diese Publikation wurde von der *Deutschen Kinder- und Jugendstiftung* im Rahmen des *Kompetenznetzwerkes „Demokratiebildung im Jugendalter“* angefertigt. Das Programm wird gefördert vom *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* im Rahmen des *Bundesprogramms „Demokratie leben!“*.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des *BMFSFJ* oder des *BAFzA* dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.

Redaktion: Kathrin Fehse, Maximilian Lorenz, Johannes Kaufhold

Layout und Satz: Sarah Haßheider

Illustrationen: Vasiliki Mitropoulou

Foto (Seite 2): DKJS/Caro Kadatz

Druck: Pinguin Druck GmbH, Berlin

Auflage: 1.000 Exemplare

© DKJS 2023

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen. Alle Links wurden von der Redaktion im September 2023 überprüft.

Die Aktivitäten der *DKJS* im Rahmen des *Kompetenznetzwerkes „Demokratiebildung im Jugendalter“* werden kofinanziert durch:



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen





www.reflexionstool-demokratiebildung.de